

Dokumentation des 2. Fachworkshops Global nachhaltige Kommune in NRW

„Think global, act local 2.0 – Ein Leitfaden für kommunale Nachhaltigkeitskonzepte“

Donnerstag, 30.04.2015 9.30-17.00 Uhr

Großer Sitzungssaal, Raum 503 MKULNV NRW

Moderation: Dr. Klaus Reuter, LAG 21 NRW



Ergebnisdokumentation des Workshops

I	Hintergrund und Einführung in die Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziele nach 2015
II	Begrüßung und Einführung in die Post-2015-Prozesse
III	Ergebnisse der Workshop-Phase
IV	Impulsvorträge und Diskussionspanel
V	Fazit und Ausblick

I. Einführung in die neuen, globalen Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziele nach 2015

I.I. Projekthintergrund

Trotz vielfacher Erfolge, die durch die Umsetzung der Millennium Development Goals (MDGs) in den letzten 15 Jahren erreicht werden konnten, bleiben große Herausforderungen in zahlreichen Themenfeldern der Entwicklungs- und Nachhaltigkeitspolitik bestehen. So gehören etwa der voranschreitende Klimawandel und Verlust der Biodiversität, die Schaffung menschenwürdiger Arbeit und produktiver Vollbeschäftigung für alle oder auch die Bekämpfung von HIV, Malaria und anderen schweren Krankheiten auch weiterhin zu den ungelösten Schlüsselthemen der Zukunft. Auf internationaler und nationaler Ebene besteht daher ein Konsens über die Notwendigkeit einer neuen globalen Agenda – der **Post-2015-Agenda** – welche in Ihren Zielsetzungen über die auf Armutsreduzierung fokussierten Entwicklungsziele (MDGs) hinausgeht. Die neue „Post 2015 Agenda“ soll – anders als die in diesem Jahr auslaufenden „Millenium Development Goals“ (MDGs) mit einem starken Bezug zu klassischen Entwicklungsthemen wie Armutsbekämpfung, Gesundheit und Bildung und einer alleinigen Ausrichtung auf Länder des globalen Südens – alle Staaten der Weltgemeinschaft in die Pflicht nehmen und einen umfassenden Wandel in Richtung nachhaltiger Entwicklung vorantreiben. Dieser Wandel soll durch die Umsetzung der sogenannten „Sustainable Development Goals“ (SDGs) erreicht werden, die als Kernbestandteil der neuen globalen Entwicklungsagenda erarbeitet werden. Seit Juli 2014 liegt ein Konsensbeschluss einer offenen Arbeitsgruppe (Open Working Group on SDGs) über 17 SDGs vor, die nun als Teil der „Post-2015-Agenda“ mit verhandelt werden. Explizit werden zur Umsetzung der Post 2015 Agenda weltweit alle staatlichen, privatwirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteure aufgefordert Verantwortung zu übernehmen.

Um diese neuen Globalziele letztendlich auf allen föderalen Ebenen wirkungskräftig zu implementieren, ist eine gute Abstimmung der Ebenen (vertikale Integration) und insbesondere eine gezielte Unterstützung bei der Umsetzung in den Kommunen die große Herausforderung. Denn gerade die kommunale Ebene spielt im Zusammenwirken von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft eine zentrale Rolle, um die Zielsetzungen der Post-2015-Agenda zu implementieren und umzusetzen.

Durch das Projekt „Global Nachhaltige Kommunen in NRW“ wird die Möglichkeit geschaffen, sich fachgerecht über die Entwicklung der Nachhaltigkeitsagenda zu informieren und gemeinsam mit den kommunalen Akteuren einen Entwicklungspfad zur Einführung und Umsetzung der Ziele zu diskutieren.

Das Projekt wird von der *Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)* als Teil der *Engagement Global* in Kooperation mit der *Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 (LAG 21 NRW)* aus Mitteln des *Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* durchgeführt. Mit der Durchführung dreier Phasen zielt das Projekt „Global nachhaltige Kommunen“ darauf ab, die Kommunen in NRW dabei zu unterstützen, einen anerkannten Beitrag zur Umsetzung der Post-2015-Agenda leisten zu können.

Mit der Durchführung des zweiten Fachworkshops am 30.04.2015 ist die erste Projektphase „Global nachhaltige Kommune in NRW“ abgeschlossen, die der Information über die Hintergründe und Zielsetzungen der Post-2015-Agenda auf kommunaler Ebene diente. Im Rahmen der beiden Dialogformate wurden insbesondere die Möglichkeiten zur Umsetzung der Post-2015-Agenda mit den geladenen Akteuren aus Kommunen und Kreisen, **Politik und Zivilgesellschaft** diskutiert. Die erste Veranstaltung dieses Formats wurde am 16.09.2014 mit 25 Teilnehmenden in Dortmund durchgeführt. Zielsetzung dieser Veranstaltung war die umfassende Information der Kommunen und zivilgesellschaftlichen Akteure in NRW zum Entwicklungsprozess der Sustainable Development Goals (SDG) und des Post-2015-Agenda-Prozesses. Der Prozess zur Entwicklung global gültiger Nachhaltigkeitsziele wurde dabei über Inputvorträge in den Kontext der Nachhaltigkeitsstrategien von Bund, Land NRW und des Kreises Unna gestellt. Während einer Workshop-Phase erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit an Hand von zehn „Entwurfs-SDGs“ des *Sustainable Development Solutions Network* konkrete Umsetzungsvorschläge für die eigene Kommune zu entwickeln und weiterhin einen Beitrag der Kommunen zur Erfüllung der globalen Nachhaltigkeitsziele zu überdenken. Die Ergebnisse des zweiten Fachworkshops am 30.04.2015 sind die Grundlage dieser Dokumentation und werden auf den folgenden Seiten dargestellt.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der ersten Fachveranstaltung wurde in der zweiten Projektphase ein Leitfaden entwickelt, der als Handlungswerkzeug zur Organisation, inhaltlichen Gestaltung und Umsetzung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie im Kontext der Post-2015-Agenda und der sustainable development goals (SDG) genutzt werden kann. Dieser Leitfaden sowie die Resultate der beiden Fachveranstaltungen bilden damit die Grundlage für die sich anschließende dritte Phase. In dieser letzten Phase wird ein umfassendes Modellprojekt zur Entwicklung und Implementierung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien im Sinne der Post-2015-Agenda, unter Berücksichtigung der Zielsetzungen der Nachhaltigkeitsstrategie NRW initiiert und durchgeführt. Das Modellprojekt wird dabei in einem mehrstufigen Prozess für ausgewählte Kommunen exemplarisch aufzeigen, wie globale Nachhaltigkeitsziele über eine konkrete Ziel- und Maßnahmenbeschreibung sowie einer Indikatoren-Entwicklung Eingang in kommunales Handeln finden können.

I.II. Zusammenfassung des zweiten Fachworkshops

In Anknüpfung an die erste Fachveranstaltung „Global nachhaltige Kommune in NRW“ zielte der zweite Fachworkshop insbesondere darauf ab, einen intensiven Austausch über die aktuellen politischen Prozesse und Fortentwicklung der Post-2015-Agenda zwischen den geladenen Akteuren zu fördern. Im Rahmen der Veranstaltung hatten die Teilnehmenden aus dem kommunalen und zivilgesellschaftlichen Bereich die Möglichkeit, mit geladenen ReferentInnen aus Bund, Land und Kommunen in den Diskurs darüber zu treten, wie die derzeit auf UN-Ebene verhandelten global gültigen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals (SDG)) konkret auf kommunaler Ebene umgesetzt werden können. Dabei standen folgende Fragen im Fokus der Diskussion: *Welche Rolle kann die Landesebene spielen? Welchen Beitrag können Kommunen in NRW zur Zielerreichung leisten? Welche Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote müssen dafür geschaffen werden?*

Ein weiterer, wichtiger Baustein der zweiten Fachveranstaltung war die Darstellung eines kommunalen Umsetzungskonzeptes in Form des Leitfadens „Modell zur Entwicklung von lokalen und regionalen Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Post-2015-Agenda“, der von der LAG 21 NRW e.V. auf Basis des ersten Fachworkshops entwickelt wurde. Nach der Vorstellung des Leitfadens im Rahmen der zweiten Fachveranstaltung hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, das präsentierte Konzept auf Basis allgemeiner Leitfragen während einer kurzen Workshop-Phase mit ergänzenden Anregungen zu unterfüttern.

II. Begrüßung und Einführung in die Post-2015-Prozesse

Als Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW (LAG 21 NRW) begrüßte Dr. Klaus Reuter gemeinsam mit Annette Turmann von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt / Engagement Global die Teilnehmenden und erläuterte den Ablauf des Fachworkshops sowie die Zielsetzungen des Projekts „Global nachhaltige Kommune in NRW“.

Dr. Marc-Oliver Pahl, der die Gäste im Namen des MKULNV NRW willkommen hieß, präsentierte den aktuellen Entwicklungsstand der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie und betonte, dass Kommunen zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele wichtige Beiträge liefern können. Zudem würden die SDG eine wichtige Grundlage für die in Erarbeitung befindliche Nachhaltigkeitsstrategie des Landes NRW sein [ANLAGE 1].

Anhand weiterer Impulsvorträge wurden die Teilnehmenden über den aktuellen internationalen Stand der Post-2015-Agenda gebracht und erhielten einen Einblick in die damit verbundenen Prozesse auf Bundes- und Kommunalebene.

IMPULS I. – Dr. Dagmar Lohan (BMZ, Sondereinheit für nachhaltige Entwicklungsziele)

„Aktueller Stand der Post-2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung“ [ANLAGE 2]

Im ersten Impulsvortrag der Vortragsreihe, skizzierte Dr. Dagmar Lohan von der Sondereinheit Nachhaltige Entwicklungsziele des BMZ den bisherigen Weg der internationalen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele und führte in den derzeitigen Stand der Verhandlungen zur Post -2015-Agenda ein. Intensiv ging Dr. Lohan dabei auf die Position der Bundesregierung ein und stellte dabei auch die möglichen Beiträge Deutschlands zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele vor. Nach dem Prinzip „Global denken – lokal handeln“ betonte auch Dr. Lohan die große Rolle und besondere Verantwortung der Kommunalverwaltungen bei der Umsetzung der internationalen Ziele. Das BMZ begrüße es weiterhin, dass sich schon vor der Verabschiedung des UN-Zielsystems viele Akteure in Deutschland Gedanken zur Umsetzung machen würden und eröffnete nach einem kurzen Ausblick auf die weiteren Verhandlungsschritte die Möglichkeit zur Diskussion.

PROJEKT „Global nachhaltige Kommune in NRW 2015-2017“ – Annette Turmann (SKEW/Engagement Global) und Dr. Klaus Reuter (LAG 21 NRW e.V.)

„Vorstellung des gemeinsamen Projektes der SKEW und LAG 21 NRW“ [ANLAGE 3]

Nach der Einführung in die internationalen Prozesse präsentierte Annette Turmann als Projektleiterin für kommunales Engagement der Servicestelle Kommunen in der Welt / Engagement Global (SKEW) die Ziel-

setzungen und Aufgabenbereiche der SKEW in knapper Form. Dr. Klaus Reuter vermittelte daran anknüpfend die Arbeitsfelder und Kompetenzbereiche der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW) und leitete damit über in die Hintergründe des gemeinsamen Projektes mit der SKEW/Engagement Global zum Thema „Global nachhaltige Kommune in NRW“. Als Kern des mehrjährigen, gemeinsamen Projektes nannte Dr. Reuter die Entwicklung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien für zehn repräsentative Kommunen in NRW im Kontext der Post-2015-Agenda und der Landesnachhaltigkeitsstrategie. Durch die Projektpartner sollen diese zehn „Modellkommunen“ innerhalb der Projektlaufzeit dabei unterstützt werden, spezifische Nachhaltigkeitsziele, Umsetzungsmaßnahmen sowie finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen zu benennen und die Ergebnisse in einem Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen. Eine Auftakt- und Abschlusskonferenz sowie wissenschaftlich begleitete Workshops sollen den Kommunen neben der stetigen fachlichen Beratung durch die LAG 21 NRW im Verlauf des Projektes dabei helfen, eine spezifische kommunale Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln und umzusetzen. Ein enger Dialog und Austausch von best practice Erfahrungen soll zudem zwischen den Modellkommunen stattfinden, was im Rahmen des Projektverlaufes durch regelmäßige Netzwerktreffen gefördert wird. Neben der Darstellung der angebotenen Leistungen für die Modellkommunen ging Dr. Reuter aber auch auf die Voraussetzungen ein, die interessierte Kommunen für eine Beteiligung als Modellkommune mitbringen müssten. So nannte er an erster Stelle die Bereitschaft zur Erarbeitung und Umsetzung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien, eine enge Kooperation und aktiven Beteiligung sowie die Bereitstellung notwendiger Ressourcen, wie Personal und Räumlichkeiten innerhalb des Prozessverlaufs.

LEITFADEN - Dr. Klaus Reuter (LAG 21 NRW)

„Modell zur Entwicklung von lokalen und regionalen Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Post-2015-Agenda“ [ANLAGE 4]

Nachfolgend präsentierte Dr. Klaus Reuter den Leitfaden zur Entwicklung lokaler Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Post-2015-Agenda, der als Grundlage des vorher beschriebenen Projektes für zehn „global nachhaltige Modellkommunen in NRW“ dient und in dem gemeinsamen Projektvorhaben modellhafte Umsetzung finden soll. Der von der LAG 21 NRW entwickelte Leitfaden beschreibt die wesentlichen Schritte und die notwendigen Strukturen zur Entwicklung einer integrierten Strategie für die Nachhaltigen Entwicklung in einer Kommune unter besonderer Berücksichtigung der auf UN-Ebene vereinbarten Sustainable Development Goals (SDG). Neben dem Aufbau einer guten Organisationsstruktur, bestehend aus der Koordinations-ebene, dem Kernteam und einer Steuerungsgruppe, bedürfe es dabei einer grundlegenden Bestandsaufnahme in der Kommune. Auf der Analyse aufbauend soll im nächsten Schritt die Entwicklung eines angepassten Handlungsprogrammes für die Modellkommune folgen, die sich nach der Beschlussfassung zur Umsetzung langfristig auch einem kontinuierlichen Verbesserungsprozesses unterziehen sollte.

Neben einigen Hinweisen zur weiteren Optimierung des Projektvorhabens, zeigte die anschließende Diskussion zum Leitfaden und dem damit verbundenen Projektvorhaben eine große Zustimmung der Teilnehmenden. Herr Dr. Reuter kündigte an, dass sich interessierte Kommunen zur Teilnahme am Projekt über eine Ausschreibung im Herbst 2015 bewerben können.



Zweiter Fachworkshop „Global nachhaltige Kommune in NRW“:

l.o.: Annette Turmann (SKEW) begrüßt die Anwesenden zur Fachveranstaltung.

r.o.: Dr. Marc-Oliver Pahl heißt die Teilnehmenden des Workshops im MKULNV NRW willkommen

u.l.: Dr. Klaus Reuter (LAG 21 NRW) und Dr. Dagmar Lohan (BMZ) stehen dem Plenum für Rückfragen zur Verfügung

u.r.: Veranstaltungsteilnehmer des 2. Fachworkshops im MKULNV NRW

III. Ergebnisse der Workshop-Phase

Im Anschluss an die Mittagspause wurde die inhaltliche Diskussion über Umsetzungsmöglichkeiten der Post-2015-Agenda während einer einstündigen Workshop-Phase in drei Arbeitsgruppen fortgeführt. Eine Arbeitsgruppe beschäftigte sich an einem Thementisch mit den möglichen Handlungsansätzen und Rahmenbedingungen zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele in Kommunen, während eine zweite Gruppe über eine stärkere Verknüpfung kommunaler Entwicklungspolitik mit kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien (NHS) ins Gespräch kam. Die dritte Arbeitsgruppe diskutierte über die erforderlichen und konkreten Unterstützungsmöglichkeiten für Kommunen zur Umsetzung eines Nachhaltigkeitsmanagements.

ERGEBNISSE DES WORKSHOPS ARBEITSGRUPPE I.

Welche kommunalen Konzepte bieten Anhaltspunkte zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie?

Als vielversprechende Ansätze für eine kommunale Nachhaltige Entwicklung wurden in dieser Gruppe insbesondere drei Schwerpunkte genannt: Bildung, Klimaschutzkonzepte und Stadtentwicklung. Im Bereich der Bildung, so der Wunsch der Gruppe, sollte es neben der konkreten Ausgestaltung von „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ einen „Masterplan Integration“ geben, in dem Sprachförderung, Kinder- und Jugendbetreuung, politische Partizipation sowie interkultureller Austausch einen Schwerpunkt bildeten. Stichwort in diesem Zusammenhang war auch die „Bildungsstadt“ für Globales Lernen: Jugendliche sollten als zukünftige Generation direkt mit eingebunden werden und Verantwortung lernen. Als weitere wichtige Säule Nachhaltiger Entwicklung sahen die Diskutanten dieser Arbeitsgruppe die Stadtentwicklungsplanung, sowie Klimaschutzkonzepte. Hier geschehe schon heute viel im Bereich der „Nachhaltigkeitssteuerung“. Weitere wichtige Ansätze seien zudem der Faire Handel, European Energy Award (EEA) sowie der LEADER-Prozess für eine regionale Entwicklungsstrategie, die Kommunen zu einer nachhaltigen Entwicklung motivieren.

Welches sind die spezifischen Herausforderungen?

Als spezifische Herausforderungen bei der Integration von kommunalen Nachhaltigkeitskonzepten wurde insbesondere die Hürde der ressortübergreifende Integration des Themas genannt. Hier gaben die Workshopmitglieder die Gegenfrage zurück, wie die Integration der globalen Nachhaltigkeitsziele in das Alltagshandeln von Politik und Verwaltung integriert werden könne? Auch die Einbindung von Stakeholdern (wer und wie?) wurde gemeinsam mit der allgegenwärtig schwierigen Finanzlage der Kommunen als große Herausforderung genannt. Eine weitere Hürde sahen die Teilnehmenden auch im Umgang mit zunehmenden Ansprüchen und Verpflichtungen der Flüchtlingspolitik sowie dem demographischen Wandel. Zuletzt diskutierte die Gruppe über die Frage, ob die Vorhaben im Zuge der SDGs nicht auch unter das Dach der BNE/EEA gebracht werden könnten, um bereits laufende Prozesse zu nutzen und zu verbinden (Post-2015 nicht als „add on“ sondern Ausbau vorhandener Strukturen).

Welche Handlungsansätze und Rahmenbedingungen gibt es in meiner Kommune zur Integration von Nachhaltigkeit?

Bei dem Blick auf die bereits vorhandenen kommunalen Handlungsansätze nannten die Diskussionsteilnehmer insbesondere Stichworte wie „CO₂ Footprint-Calculator“, Ökoprofit, (internat.) Partnerschaftsarbeit/Städtepartnerschaften, Wettbewerbs- und Förderungsmaßnahmen (EFRE/ESF) sowie Projekte im Bereich von Verkehr&Mobilität sowie Integration&Migration. Als einen guten Handlungsansatz berichtete eine Kommune von der Einrichtung einer zentralen Koordinationsstelle für Nachhaltigkeit, die jedoch aufgrund der begrenzten finanziellen und personelle Mittel nicht voll ausgeschöpft werden könne.

Zur Frage, welche Ansätze ausbaufähig und verbesserungswürdig seien, wurde erläutert, dass die genannten Konzepte allesamt gute Ansätze böten und daher auch sicher jeder einzelnen Ansatz ausbau- und verbesserungswürdig sei.

ERGEBNISSE DES WORKSHOPS ARBEITSGRUPPE II.

Wie kann Entwicklungspolitik Kernbestandteil einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie werden?

Auch hier wurde als Lösungsansatz an erster Stelle die Bildung bzw. Bildungsarbeit mit jungen Menschen genannt. Der „Anschub der Bewegung ist die Begegnung“, hieß es aus der Gruppe, daher könne Bildungsarbeit gepaart mit interkultureller Öffnung könne für eine Nachhaltige Entwicklung viel bewegen. Auch der Erfahrungsaustausch zwischen Kommunen und Partnerkommunen (ähnlich dem Konzept der Klimapartnerschaften) könne die Entwicklungsarbeit zu einem kommunalen Thema machen. „Direkter Austausch zu konkreten Themen schaffe eine emotionale Basis für gemeinsame Aktivitäten“, so ein Statement. Auch der Antrieb durch aktive BürgerInnen dürfe nicht unterschätzt werden, daher sollten Bürgerinitiativen oder Engagement ernst genommen und für eine Vernetzung bzw. kommunale Fortentwicklung genutzt werden.

Wie kann die systematische Verknüpfung der beiden Handlungsfelder „Nachhaltigkeit“ und „Entwicklung“ innerhalb einer Kommune gelingen und wie entsteht daraus ein Mehrwert?

Die mehrheitliche Meinung in der Arbeitsgruppe brachte ein, dass eine systematische Verknüpfung nur durch unterstützende politische Beschlüsse sowie eine einhundertprozentige Zustimmung der kommunalpolitischen Spitze funktionieren könne. So wäre es vorteilhaft, wenn eine Stabstelle eingerichtet würde, die eine übergreifende Koordination von Aktivitäten in Fachämtern übernimmt.

ERGEBNISSE DES WORKSHOPS ARBEITSGRUPPE III.

Welche Unterstützung wird seitens der Kommune zur Entwicklung und Umsetzung eines Nachhaltigkeitsmanagements gebraucht?

Ganz praktische Hinweise wurden in der dritten Arbeitsgruppe genannt, die eine Unterstützung zur Umsetzung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien darstellen könnten. Insbesondere kostenlose, fachspezifische Schulungen (z.B. Inhouse) für Führungskräfte oder eine Plattform für Best Practice Beispiele aus anderen Kommunen stellten für die Teilnehmenden dieser Arbeitsgruppe eine echte Unterstützung dar. Auch eine Prüfung von Gesetzen und kommunalen Strukturen zum Thema Nachhaltigkeit sollte als unterstützendes Element vollzogen werden. Förderungen müssten so ausgelegt werden, dass Kostenneutralität entstehe. Weiterhin sollten Multiplikatoren identifiziert werden, die das Thema Nachhaltigkeit langfristig in der Kommune thematisieren und verankern.

Wie und mit welchen Instrumenten wird Nachhaltigkeitsmanagement umgesetzt?

Als bereits etablierte Instrumente des Nachhaltigkeitsmanagements nannten die Workshopteilnehmer insbesondere den Bürgermeister-Dialog sowie die entsprechende Vernetzung zwischen verschiedenen Akteuren auf Konferenzen. Auch die Zusammenarbeit mit BürgerInnen in Steuerungsgruppen sei ein besonders effektives Instrument, um eine gute Vernetzung für spezifische Themenfelder innerhalb einer Kommune zu gewährleisten.

Welche Erfahrungen und Schlüsselprobleme gibt es?

Als Problem in der Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen identifizierte die Arbeitsgruppe insbesondere die Haushaltslage vieler Kommunen, die eine Bewegung in eine neue Richtung nahezu ausschließe. Daneben sei aber auch die mangelnde Überzeugung verschiedener Instanzen (z.B. fehlendes Bewusstsein) und mangelnde Motivation zur Veränderung ein großes, weil individuelles Problem jeder Kommune. Dass durch die personelle Knappheit vieler Kommunen weitestgehend nur Pflichtaufgaben erledigt werden könnten und auch die Ressortstrukturen an vielen Stellen eine echte Aufgabenteilung und Querschnittsregelung blockierten, seien weitere Hürden auf dem Umsetzungsweg einer jeden Kommune.

Welche konkreten Unterstützungsangebote werden benötigt?

In diesem Zusammenhang nannten die Teilnehmenden daher die zielorientierte Förderberatung von Kommunen, Fachberatung und interne Weiterbildungen für die spezifischen Anforderungen und Themen, sowie den Erfahrungsaustausch zwischen Kommunen (auch europäische best practices) als wichtigste Unterstützungsangebote für einen erfolgreichen Umsetzungsprozess. Eine grundsätzliche Förderung, ähnlich dem Konzept von Klimaschutzmanagern, sei außerdem für den Bereich der Nachhaltigen Entwicklung („Nachhaltigkeitsmanager“) sehr erwünscht. Allerdings sollte diese langfristiger angelegt sein, als das Modell der Klimaschutzmanager.



Workshop-Phase in drei Arbeitsgruppen:

L: Arbeitsgruppe 1 beschäftigt sich mit der Frage nach kommunalen Konzepten, die bereits Anhaltspunkte zur Entwicklung von NHS bieten.

R: Workshop-Gruppe 3 diskutiert zur Fragestellung: Welche Unterstützung wird seitens der Kommune zur Umsetzung von NHS benötigt?

BERICHT UND AUSWERTUNG DER ARBEITSGRUPPEN.

Die Arbeitsergebnisse der drei Workshop-Gruppen wurden nach der einstündigen Arbeitsphase durch ein ausgewähltes Arbeitsgruppen-Mitglied im Plenum vorgestellt. Die Ergebnisse zeigen, dass bestehende kommunale Konzepte bereits vielfältige Ansätze bieten, um die SDGs in die kommunale Praxis zu übersetzen. Viele sektorale Konzepte werden in Kommunen schon heute realisiert, häufig fehle jedoch eine übergeordnete Strategie, die viele Einzelmaßnahmen zusammenführe und strategisch weiterentwickle, so ein Kommentar. Hier bestünde in vielen Kommunen noch Nachholbedarf. Der Aufbau eines wirksamen Nachhaltigkeitsmanagements brauche die volle Unterstützung der kommunalen Verwaltungsspitze. Eine Akzeptanz in den Fachabteilungen sei jedoch ebenso wichtig. Daher solle bei der Einführung und Umsetzung eines Nachhaltigkeitsmanagements auf bewährte Strukturen in der Verwaltung zurückgegriffen und an bestehende Schwerpunktthemen der Kommunen angeknüpft werden. Des Weiteren sei die Einbindung von privatwirtschaftlichen Akteuren neben zivilgesellschaftlichen Vertretern bei der Umsetzung eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements unerlässlich. Ein Austausch auf Arbeitsebene, möglicherweise sogar im europäischen und internationalen Kontext (Peer-Learning), könne für die Entwicklung und Umsetzung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien wichtiger Antrieb sein. Ebenso wurde angeregt, aktuelle Förderinstrumente zur finanziellen Unterstützung von Kommunen für die Umsetzung Nachhaltiger Entwicklung zu überprüfen.

IV. Impulsvorträge und Diskussionspanel

IMPULS II. – Julia Kailasvuori (Rat für Nachhaltige Entwicklung)

„Nationale Nachhaltigkeitspolitik im Rahmen der Post-2015-Agenda – zwischen globalen Zielen und kommunalen Entscheidungen“ [ANLAGE 5]

In einem weiteren Impulsvortrag zur Post-2015-Agenda stellte Julia Kailasvuori, Referentin der Geschäftsstelle des Rates für Nachhaltige Entwicklung, den aktuellen Stand der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie sowie die Arbeit des Rates für Nachhaltige Entwicklung vor. Sie machte deutlich, dass die kommunale Ebene aus Sicht des Rates eine entscheidende Rolle spiele. So habe der Rat zum Beispiel eine Konferenz mit jungen Kommunalvertretern ins Leben gerufen. Darüber hinaus berichtete Frau Kailasvuori über derzeitige Überlegungen zur Einrichtung einer nationalen „Servicestelle für kommunale Nachhaltigkeitsprozesse“.

IMPULS III. – Ariane Bischoff (Stadt Solingen)

„Best practice Solingen – von Einzelprojekten und –prozessen hin zum Deutschen Nachhaltigkeitspreis im Bereich Governance und Verwaltung“ [ANLAGE 6]

Ariane Bischoff von der Lokalen Agenda 21-Geschäftsstelle Solingen ermöglichte den geladenen Gästen mit einem letzten Impulsvortrag einen umfassenden Einblick in die innovative Steuerung einer Nachhaltigen Entwicklung am Beispiel der Stadt Solingen, die 2012 ausschlaggebend für die Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises in der Kategorie „Governance und Verwaltung“ an die Stadt war.

Frau Bischoff skizzierte dabei, wie aus zahlreichen Einzelmaßnahmen in einem breiten Bürgerbeteiligungsprozess ein Aktionsprogramm für eine Nachhaltige Entwicklung erarbeitet wurde. Im Rahmen einer umfassenden Bestandsaufnahme auf Grundlage von 22 Indikatoren sowie durch die Entwicklung eines Leitbildes wurden Ziele und Maßnahmen für Solingen definiert, die nun in ihrer Realisierung und Umsetzung kontinuierlich überprüft werden.



L: Impulsvortrag von Julia Kailasviouri vom Rat für Nachhaltigkeit

R: Ariane Bischoff von der Stadt Solingen berichtet als Best Practice Beispiel, wie die Stadt mit der Bündelung von Einzelprojekten zum Deutschen Nachhaltigkeitspreis kam.

DISKUSSIONSPANEL – Moderation: Dr. Klaus Reuter // Panelisten: Julia Kailasvuori (RNE), Sabine Drees (Deutscher Städtetag), Dr. Dagmar Lohan (BMZ), Dr. Marc-Oliver Pahl (MKULNV NRW)

„Wie kann die Umsetzung der Post-2015-Agenda in Deutschland gelingen?“

Zum Abschluss lud Dr. Klaus Reuter Dr. Dagmar Lohan, Sabine Drees, Julia Kailasvuori sowie Dr. Marc-Oliver Pahl zum Abschlussgespräch ein. Die Gesprächsteilnehmer beleuchteten in ihren Diskussionsbeiträgen, wie aus ihrer Sicht die globalen Nachhaltigkeitsziele in Deutschland umgesetzt werden können:

Sabine Drees betonte in ihrem Statement, dass viele Kommunen bereits große Beiträge für eine Nachhaltige Entwicklung leisteten, ihre Anstrengungen jedoch häufig nicht wahrgenommen würden. Sie bedauere, dass die Kommunalen Spitzenverbände in der politischen Entscheidungsfindung zur Position der Bundesregierung bezüglich der Post-2015-Agenda nicht einbezogen worden seien. Der Deutsche Städtetag habe dennoch in einem Präsidiumsbeschluss vom 20.04.2015 herausgestellt, dass er „die Leitlinien der Bundesregierung ‚Partner in einer Welt: Leitlinien der Bundesregierung zur internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Urbanisierung‘, in denen die Bundesregierung deutsche Städte als Partner für die internationale Post-2015-Agenda der Vereinten Nationen (VN) und für die 2016 in Ecuador stattfindende dritte Weltkonferenz für Wohnungswesen und nachhaltige Stadtentwicklung (Habitat III) gewinnen möchte, begrüßt“.

Dr. Marc-Oliver Pahl ermutigte alle Anwesenden die Dynamik, die von den internationalen Entwicklungszielen ausgeht, für ein weiteres Vorantreiben einer Nachhaltigen Entwicklung auf allen Ebenen auszunutzen. Aus seiner Sicht sei es nicht sinnvoll, die finalen Entscheidungen zur Post-2015-Agenda auf UN Ebene abzuwarten, um diese dann technisch auf alle Umsetzungsebenen herunterzubrechen. Dieses Vorgehen bürge möglicherweise die Gefahr, dass die Motivation beteiligter Akteure verloren ginge.

Frau Dr. Dagmar Lohan pflichtet Herrn Dr. Pahl bei, gab aber zu bedenken, dass es im Sinne eines Monitorings zum Fortschritt der Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele einer Koordination und Abstimmung der einzelnen Aktivitäten bedürfe. Sie betonte wiederholt, dass in der Umsetzung Kommunalverwaltungen eine besondere Rolle und Verantwortung zukomme und sie die vielfältigen bestehenden Aktivitäten auf kommunaler Ebene sehr begrüße. Sie bedankte sich für die Einblicke in kommunales Engagement für eine Nachhaltige Entwicklung und die damit verbundenen Chancen und Herausforderungen bei der Umsetzung globaler Nachhaltigkeitsziele, die sie ihm Rahmen des Workshops gewonnen habe.



Diskussionspanel: (v.l.n.r.) Dr. Marc-Oliver Pahl (MKULNV NRW), Dr. Klaus Reuter (LAG 21 NRW), Julia Kailasvuori (RNE), Sabine Drees (Deutscher Städtetag), Dr. Dagmar Lohan (BMZ Sondereinheit)

Julia Kailasvuori ermutigte ebenfalls zu einem Engagement der Kommunen für eine gemeinsame Umsetzung der globalen Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziele und merkte an, dass es für die kommunale Ebene nicht sinnvoll sei, auf die „idealen Bedingungen“ zu warten. Vielmehr sollte man in den Kommunen gezielt nach Ansatzpunkten und Verbündeten suchen, um die gesteckten Ziele zu erreichen. In ihrem Abschlussstatement animierte sie die Gäste außerdem dazu, eine gelungene Übersetzung für den Begriff der „Post-2015-Agenda“ zu entwickeln, da dieser in seiner jetzigen Form nicht für sich und die Lebendigkeit des bevorstehenden Prozesses spreche. Nach einer abschließenden Diskussionsrunde zwischen Plenum und Panelpägästen verabschiedete Dr. Klaus Reuter sich von Anwesenden und bedankte sich bei allen beteiligten Referenten, Organisatoren und Mitgestaltern der Veranstaltung.

V. Fazit und Ausblick

Der zweite Fachworkshop „Global nachhaltige Kommunen in NRW“ ermöglichte im Veranstaltungsverlauf eine fachgerechte Information über die aktuellen Post-2015-Prozesse und gewährte den Teilnehmenden aus dem kommunalen und zivilgesellschaftlichen Bereich einen umfassenden Einblick in den derzeitigen Entwicklungsstand der Globalziele. Den der Veranstaltung zugrunde liegenden Fragestellungen konnten die Workshopteilnehmenden während der Impulsvorträge und Workshop-Phase nachgehen, so wurde die Position der Bundes- und Landesebene zur Post-2015-Agenda durch Frau Dr. Lohan und Herr Dr. Pahl in den Impulsvorträgen erläutert und auch in den Kontext der entsprechenden Nachhaltigkeitsstrategien eingeordnet. Beide Referenten betonten die herausstehende Rolle der kommunalen Ebene und motivierten zu einer Beteiligung in der Umsetzung der neuen Globalziele.

Während der Workshop-Phase diskutierten die Teilnehmenden in drei Arbeitsgruppen ganz praktisch über bereits vorhandene Ansätze als auch andere mögliche Beiträge zur Umsetzung der Globalziele aus kommunaler Sicht. Eine zweite Gruppe beriet über hinreichende Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote, die für eine erfolgreiche Umsetzung der Post-2015-Agenda von den Kommunen als notwendig angesehen werden. Die Vorstellung der Gruppenergebnisse zeigte dabei deutlich, dass bereits viele gute Ansätze und Ideen bestehen, einige der Ziele umzusetzen. Oftmals mangle es jedoch an finanziellen und personellen Ressourcen, diese Ansätze wirklich erfolbringend umzusetzen. Viele anwesende kommunale Vertreter begrüßten daher das gemeinsame Projektvorhaben der LAG 21 NRW mit der SKEW/Engagement Global zur Unterstützung von 10 „global nachhaltigen Modellkommunen“ und zeigten sich interessiert an der Umsetzung des dargestellten Leitfadens.

Aus Sicht der Veranstalter hat der Fachworkshop das Ziel eines umfassenden Austausches zwischen den interessierten Vertretern aus dem kommunalen, zivilgesellschaftlichen und politischen Bereich zur Post-2015-Agenda erreicht. Auch die Ergebnisse der Workshop-Phase können für die Weiterentwicklung des Leitfadens und des Projektvorhabens in Zukunft einen wichtigen Beitrag leisten.

Im weiteren Projektverlauf soll das geplante Modellvorhaben „Global nachhaltige Kommune in NRW“ im Herbst 2015 mit zehn repräsentativen Kommunen starten. Diese werden unter fachlicher Beratung in einem mehrstufigen Prozess bis 2017 lokale Nachhaltigkeitsstrategien unter besonderer Berücksichtigung der SDGs entwickeln und in die Umsetzung führen. Informationen über das Auswahlverfahren und die Beteiligungsmöglichkeit zur Teilnahme als „Modellkommune“ sowie eine Einladung zur Auftaktveranstaltung des Projektes im Herbst 2015 werden zu gegebener Zeit veröffentlicht.

Anhang 1: Programm des 2.Workshops am 30.04.2015

„Global Nachhaltige Kommune in NRW“

„Think global, act local 2.0 -

Ein Leitfaden für kommunale Nachhaltigkeitskonzepte“

30. April 2015, MKULNV NRW, Roßstraße 120, Düsseldorf

TAGUNGSPROGRAMM

09.30	Ankunft und Stehcafé	
10.00	Begrüßung und Rückblick Workshop 1	Annette Turmann, SKEW Dr. Klaus Reuter, LAG 21 NRW
10.15	Begrüßung MKULNV - Kontext NH-Strategie NRW	Dr. Marc-Oliver Pahl, MKULNV NRW
10.30	Impuls I: Aktueller Stand der Post 2015 Agenda für nachhaltige Entwicklung Mit anschließender Diskussion	Dr. Dagmar Lohan, BMZ Sondereinheit für nachhaltige Entwicklungsziele
11.00	Global Nachhaltige (Modell-) Kommunen in NRW Vorstellung des gemeinsamen Projekts der SKEW und LAG 21 NRW (Projektphase 2: 2015-2017)	Annette Turmann, SKEW Dr. Klaus Reuter, LAG 21 NRW
11.45	Vorstellung des Leitfadens: Modell zur Entwicklung von lokalen und regionalen Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Post 2015 Agenda Mit anschließender Kommentierung, Fragerunde und Diskussion	Dr. Klaus Reuter, LAG 21 NRW
12.30	MITTAGESSEN	

Bitte wenden

13.30	<p>Arbeitsgruppenphase mit integrierter Kaffeepause</p> <p>Arbeitsgruppe 1 (großer Saal)</p> <p>Welche kommunalen Konzepte bieten Anhaltspunkte zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie? Welches sind die spezifischen Herausforderungen?</p> <p><i>Welche Handlungsansätze und Rahmenbedingungen gibt es in meiner Kommune zur Integration von Nachhaltigkeit? Welche davon sind ausbaufähig? Und wie könnte man diese verbessern?</i></p> <p>Arbeitsgruppe 2 (Workshop-Raum)</p> <p>Wie kann kommunale Entwicklungspolitik Kernbestandteil einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie werden?</p> <p><i>Wie kann die systematische Verknüpfung der beiden Handlungsfelder „Nachhaltigkeit“ und „Entwicklung“ innerhalb einer Kommune gelingen und wie entsteht daraus ein Mehrwert?</i></p> <p>Arbeitsgruppe 3 (großer Saal)</p> <p>Welche Unterstützung wird seitens der Kommune zur Entwicklung und Umsetzung eines Nachhaltigkeitsmanagements gebraucht?</p> <p><i>Wie und mit welchen Instrumenten wird Nachhaltigkeitsmanagement umgesetzt? Welche Erfahrungen und Schlüsselprobleme gibt es? Welche konkreten Unterstützungsangebote werden benötigt?</i></p>	
14.30	Bericht und Auswertung aus den Arbeitsgruppen	
15.00	<p>Impuls II</p> <p>Nationale Nachhaltigkeitspolitik im Rahmen der Post 2015 Agenda – zwischen globalen Zielen und kommunalen Entscheidungen</p>	<p>Julia Kailasvuori, Projektleiterin, Geschäftsstelle des Rats für Nachhaltige Entwicklung</p>
15.15	<p>Impuls III</p> <p><i>Best practice Solingen</i> - von Einzelprojekten und -prozessen hin zum Deutschen Nachhaltigkeitspreis im Bereich "Governance und Verwaltung"</p>	<p>Ariane Bischoff, Agenda 21 Büro der Stadt Solingen</p>
15.30	<p>Diskussions-Panel</p> <p>Von der Vision zur Verankerung einer kommunalen Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik – Eine Frage des Managements?</p>	<p>Dr. Dagmar Lohan, BMZ Sabine Drees, Deutscher Städtetag Dr. Christian Engel, Staatskanzlei NRW Julia Kailasvuori, GS RNE Dr. Marc-Oliver Pahl, MKULNV NRW Moderation: Dr. Klaus Reuter, LAG 21 NRW</p>
16.30	<p>Verabschiedung und Ende der Veranstaltung</p>	